

runge haben ihre eigene Begründungsstruktur. Völlig anders ist jedoch die Begründungsstruktur (besser sollte man sagen: die Kontrollinstanz) bei Beobachtungen, wieder anders bei Mitteilungen. Die Einstellung (Husserl), die Thematizität (D. v. Hildebrand), das Wesentliche (Stegmüller, Wein-gartner) ist für die Kontrolle empirischer Wahrheit nicht der Mitteilungscharakter, sondern die Frage nach dem Inhalt der Mitteilung: Story or History! Zur Entscheidung dieser Frage gehört mehr als bloßes Vertrauen. Mit dem abstrakten Postulat einer praktischen Vernunft (= Vertrauen) wird nämlich für den konkreten Einzelfall keinerlei Entscheidung herbeigeführt. Trotz dieser grundsätzlichen Schwierigkeiten kann man aus dem Buch viel lernen für das theologische Denken und das praktische Verhältnis zu Mensch und Gott.

Linz

Josef Zulehner

OVERHAGE PAUL, *Die biologische Zukunft der Menschheit*. (240.) Knecht, Frankfurt/M. 1977. Kart. lam. DM 29.50.

Vf. ist durch seine wissenschaftlichen Arbeiten als Biologe und Anthropologe bekannt. Auch der diesbezüglich interessierte Theologe weiß um die Aussagekraft dieses Forschers durch die „Quaestiones Disputatae“ (Nr. 7, 12/13, 20/21, 26/27). Im Vergleich zu „Das Problem der Hominisation“ (Nr. 12/13) sieht man, welch ein konzentriertes Sachbuch mit den neuesten Erkenntnissen, Hypothesen und Ausgrabungsergebnissen der internationalen Forschung vorliegt.

Besondere Beachtung findet die gegenwärtige Verhaltensforschung z. B. die Beobachtung frei lebender Affen und die aufsehenerregenden amerikanischen Versuchsreihen, die darlegen, daß auch im Sprech-, Denk- und Abstraktionsbereich fließende Übergänge von der Tierwelt zum Menschen angenommen werden müssen. Spannend sind die Abschnitte über die Zukunft der Menschheit. Es werden die realen Arbeiten und Möglichkeiten der verschiedenen Wissenschaften, z. B. der Humangenetik, der Molekulargenetik, der Eugenik und der bedeutsamen erbbiologischen Manipulationen und abschließend die Perspektiven mit ihren positiven Möglichkeiten, aber auch mit ihren Unsicherheiten und echten Gefahren für die Zukunft der Menschheit vorgestellt.

Dieses Buch bietet in allgemein verständlicher Sprache einen wohl einzigartigen Überblick über die angesprochene Thematik.

Linz

Josef Hager

BROCH THOMAS, *Das Problem der Freiheit im Werk von Pierre Teilhard de Chardin*. (Tübinger theol. Studien, Bd. 10) (553.) Grünewald, Mainz 1977. Kart. lam. DM 82.—

In der Einführung wird das Werk von Teilhard als eine „Schau“ der Einheit vorgestellt. Am Ursprung der Grundgedanken steht nie das rationale Argument, der Begriff oder gar das naturwissenschaftliche Faktum, sondern die Schau, das innere Erlebnis, ein synthetischer Erfahrungsakt mystischer oder religiöser Prägung, der sich im weiten Maß der rationalen und analytischen Mittelbarkeit entzieht und daher Teilhard in den angesprochenen Wissenschaften heimatlos sein läßt.

Im 1. Teil: Neo-Anthropozentrik bietet Vf. einen detaillierten Durchgang durch die Teilhardsche „Phänomenologie“, die im „menschlichen Phänomen“ Anthropologie und Kosmologie zugleich umgreift. Der gesamte Prozeß der evolutiven Welt ist Durchsetzung und Selbstverwirklichung von Geist und Freiheit. Evolution ist die sich steigernde Korrespondenz von materieller Organisation und Komplexität einerseits und von „Bewußtsein“, „Radialität“, „Freiheit“ andererseits, wobei dem geistigen Phänomen als Agens und zugleich auch als Ziel der Primat zukommt. Dieser Sachverhalt zeigt sich im tierischen Bereich als mit der Herausbildung des zentralen Nervensystems verbundene Zunahme an Individualisierung, Spontaneität und Umweltabhängigkeit; im Bereich des Menschen als reflektierte Individualität und Personalität und als aus der Reflexion entspringende Fähigkeit zur freien Wahl, zur schöpferischen Aktivität und Liebe; im Bereich der kollektiven Menschlichkeit als Fähigkeit zur immer perfekteren Beherrschung der natürlichen und der sozialen Fortschrittsgesetze, zur aktiven Übernahme der in ihr selbst sich fortsetzenden Evolution; und gipfelt schließlich im endgültigen Triumph von Geist, Personalität und Freiheit.

Die Gestalt, die die Menschheit im Prozeß ihrer künftigen Entwicklung annehmen wird, ist die einer „Übermenschlichkeit“. Diese Totalisation der Noosphäre verweist auf einen Brennpunkt, in dem die kosmische Evolution der Einswerdung ihre Aufgipfelung in der kollektiven wie individuellen personalen Vollendung erfährt, im Punkt „Omega“. Das Ende der Welt im Omega ist zugleich der Neubeginn im Bereich der Vollendung und die Heimholung in den göttlichen Seinsbereich.

Im 2. Teil: „La grande Option“, wird das Problem der menschlichen Freiheit im engen Sinn in Teilhards Werk untersucht. Die Fragen nach Determination und Freiheit, nach Möglichkeiten von Gut und Böse, von Gelingen und Verfehlen, von Fortschritt und Perversion werden in zwei großen Themenkreisen diskutiert. Der erste rollt das Problem der „Action“ auf, die Relation von schicksalhafter Unausweichlichkeit und menschlicher Freiheit, die Eigenschaften